

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 13 (2005)
Heft: 2

Rubrik: Aus: Ma hed gseid ... : von Lisa Krischel-Brog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANEKDOTISCHES AUS DEM OBERHASLI

Im Herbst 2004 ist das Bändchen, «Ma hed gseid ...», von Lisa Krischel-Brog erschienen. Die Autorin, 1939 geboren, lebt in Hausen bei Meiringen, wo sie auch schon ihre Kinder- und Jugendzeit verbracht hat. Aus ihrem Elternhaus bringt sie die Liebe zur Mundart mit, wobei ihr das reine «Haslitiitsch» sehr am Herzen liegt. Dies führt zu einer sorgfältigen und überlegten sprachlichen Formulierung, was einen der Vorzüge dieser Texte ausmacht. Inhaltlich drehen sich die kurzen Prosatexte um Geschichtliches, mündlich oder schriftlich Überliefertes. Ein ganzer Kreis von Texten nimmt seinen Ausgangspunkt in der Passstrasse der Grimsel um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, eine andere Gruppe bringt Anekdoten um den Bauernmaler Melchior Streich (1798-1867). Die Erzählweise von Lisa Krischel-Brog ist an der mündlichen anekdotischen Überlieferung orientiert: Zielstrebig und ohne sich die geringste Abschweifung zu erlauben steuert sie auf die Pointe als Schluss- und Höhepunkt eines Textes zu. Die Kunst liegt darin, den Text so zu führen, dass die Pointe sitzt – was sie meistens auch tut.

HANS RUEF

Lisa Krischel-Brog, *Ma hed gseid ...*
Mischerleni usem aalten Hasli, 2004.
ISBN 3-033-00310-9.

Aus:

MA HED GSEID ...

von Lisa Krischel-Brog:

Äs ischd en Überlifrig gsiin, an der Grimslen wäred dem ganze Jjaar fir Reisendi daa z siin. Vum Oktober bis im Mejen siin daa üüfi zween Winterchächtä gsii mmid iren Hinden. Vil Jaar ischd Mätzener Chaschper ds Oberhöit gsiin vun där chliinnen Hüüshaaltig; im achtzgischten Läbesjaar hed er döe üüfgheerd!

Den originellschte Wwinterpsöecher hed Mätzener im Frielig 1895 ghäben, waa d Grimslen no bis zer Handegg aphiteiff im Schnee ischd gsiin. Über d Seewsegg und de gfroorne See chund e Chuppellen Göettanner. A Seilen heis en Hoori zogen und uf däm Hoori ischd es Rütros samt Sattel und Zöimziig üüfbbundes gsiin. Dernäb ischd en Her im Rütgwand ggangen. Naa enem Ghirmi im Hoschpiz ischd där Transport i ds Wallis uber. Ma hed vermöeted es chennti um ene Wwettgaan.

Newwer hed gwissd vun där Komedie Foto z machen. Die ischd spääter an der Grimslen im Spiissaal ghanged. Eis hed e Rreisenda die Foto gseen und hed döe ds Rätsel vun däm Transport gleesd:

«Das ist ja der lange Müller von den gelben Ulanen in Strassburg! Als seine Majestät die dortige Garnison besuchte, beauftragte er den jungen Leutnant, mit erteilter Frist für die Vorbereitungen, auf angegebener Route nach Rom

zu reiten, um König Umberto einen Brief zu überbringen.»

Das d Grimslen no ischd verschniiti gsiin, hed ma im Tiitschen allwäg nid gwisst. Aber Befäl ischd Befäl und ma hed z folgen!

(Worterklärungen:

Hoori: Hörnerschlitten; Ghirmi: Rast)

Streich hed o geng eppa es Chieli ghäben fir a d Alp. Är ischd nid grad der Umgenglichischd gsiin und hed albe-neis Chritz ghäben mid den Älperren.

Eis hed er ganz es hibsches, schwarzes Chieli ghäben mid emma wiissen Höit. Häلمي, hed ma däne

gseid. Streich hed fiin e chliin e Mmeinig ghäben wäg siimm Tschämi.

Den Älperren uf Chäserstatt ischd döe z Si chchun, si chennten däm Häلمي eis ds Höit bräämmen. Waa Streich am Sunndig ischd dahar chun, hed är wiit und breit keis Häلمي gseen; nummen es schwarzes Chieli ischd imm bstendig naagliffen. Äs hed sii Mmeischer natiirli bchend. Streich ischd töiba woorden und hed s genge furtgjeikd.

«Gang, düü bischd miis Häلمي nid!» hed er drüüfloos gseid.

(Worterklärungen:

Tschämi: ein Stück Rindvieh; bräämmen: mit Russ schwärzen)

Impressum:

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

PC-Konto 80-11147-6

Internet: www.schweizerdeutsch.org

Präsident: Prof. Dr. Hans Ruef

Tränke 607A, 3854 Oberried

(hruef@bluewin.ch)

Kassierin: Frau Susanne Rufener

Hertigässli 49, 3800 Matten

Redaktion dieser Nummer:

Prof. Dr. Hans Ruef

Redaktion der nächsten Nummer:

Thomas Marti, Kantonsschullehrer,

Unt. Hardegg 32, 4600 Olten

Redaktionsschluss: 15. August 2005

Layout: Atelier Urs & Thomas Dillier, Basel

Druck: Gissler Druck AG, Allschwil